

Evangelium. Dadurch ergeben sich auch für den ökumenischen Dialog neue Perspektiven. Diese Perspektiven sind ebenfalls aufgezeichnet in den ersten drei Beiträgen von Krister Stendahl, Johannes Betz und Bo Reicke, die sich mit der Sakramentenlehre des Neuen Testaments und der Alten Kirche beschäftigen. Es wäre zu wünschen, daß die sehr umfassenden und gründlichen theologischen Untersuchungen, die dieser Band (wie seine Vorgänger) vereinigt, nicht nur dem ökumenischen Theologen zugute kämen, sondern auch bei den multilateralen und bilateralen Dialogen Berücksichtigung finden, die allerorten stattfinden.

Hans Weissgerber

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich. Band XIII — 1970. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1970. 184 Seiten. Engl. brosch. DM 16,80, Leinen DM 17,80.

Den 13. Band des Jahrbuches „Kirche im Osten“ kennzeichnet „die breite Streuung seiner Aufsatzthemen“, die den russischen, polnischen und tschechischen Bereich ebenso berücksichtigen wie den griechischen und den ostdeutschen. Um ein termingemäßes Erscheinen zu gewährleisten, fehlt allerdings diesmal ausnahmsweise die Chronik. Aus den sieben Hauptbeiträgen seien drei hervorgehoben: Keetje Rozemond „Patriarch Kyrill Lukaris und seine Begegnung mit dem Protestantismus des 17. Jahrhunderts“, Gottfried Schramm „Die polnische Nachkriegsforschung zur Reformation und Gegenreformation“ und Ferdinand Seibt „Hus und wir Deutschen. Zum 600. Geburtstag eines großen Bekenners“. Gerade der letztgenannte Beitrag verdient im Zeitalter eines neuen Verstehensprozesses zwischen Tschechen und Deutschen besondere Beachtung. Hier wer-

den alle Deutungsvarianten mit Sorgfalt verzeichnet, die das Hus-Bild im Laufe der Jahrhunderte in Deutschland erfahren hat, — eine ebenso reizvolle wie beziehungsreiche Vielfalt, in der sich der von Hus vertretene „intellektuelle Nonkonformismus“ auf eine mannigfache Weise widerspiegelt.

Den Abschluß des Bandes bilden Rezensionen von einigen für die osteuropäische Kirchengeschichte wichtigen Veröffentlichungen.

Kg.

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1968.* Herausgegeben von Joachim Beckmann, 95. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1970. 506 Seiten. Leinen DM 64,—.

Der Hauptteil „Kirchliche Zeitgeschichte 1968“, besorgt von Gottfried Niemeier für die EKD und Erwin Wilkens für die Kirchen in der DDR, vermittelt durch seine reichhaltige Dokumentation wiederum ein lebendiges Bild kirchlichen Geschehens in Deutschland. Neben der Auseinandersetzung um die Taufe nimmt vor allem der Überblick über die von den Kirchen wahrgenommenen sozialen Aufgaben breiten Raum ein. Die Stimmen, die im Abschnitt „Theologie und Verkündigung“ zu Wort kommen, reichen von der 1. Celler Konferenz bis zur Bekenntnisbewegung.

Besondere Beachtung verdient die von Hanfried Krüger verfaßte Darstellung der ökumenischen Bewegung von 1965–1968, die alle wichtigen ökumenischen Resolutionen, Erklärungen und Berichte enthält und damit eine wesentliche Informationslücke zu schließen vermag (auch als Beiheft 12/13 der Ökumenischen Rundschau erschienen).

Den Schluß des Jahrbuchs bildet wie immer die von Paul Zieger mit großer Sorgfalt zusammengestellte Statistik.

Hans Beat Motel